Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 5

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Bleicherweg 5, Zürcher Handelskammer
Postfach 1144, Zürich 22
Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG.
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 5 / Mai 1962
69. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Wo bleibt die Preisstabilisierung in der Textilindustrie? — Zahlreiche Firmen- und Branchenverbände haben in den letzten Monaten Erklärungen abgegeben, wonach sie ihre Preise für einen bestimmten Zeitraum, meistens bis Ende des Jahres, nicht erhöhen werden. Solche Preisstabilisierungen sind sehr erfreulich und erwünscht. Die Frage ist darum berechtigt, warum aus der Textilindustrie nur wenige Beiträge zur Teuerungsbekämpfung zu vermerken sind. Die Antwort ist sehr einfach. Preise können nur dort gestoppt werden, wo die kostenmässigen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Marge muss also so ausreichend bemessen sein, dass keine Notwendigkeit einer Preiskorrektur besteht oder allfällige Kostenerhöhungen ohne weiteres durch die Verdienstmargen aufgefangen werden können. Leider gibt es aber Wirtschafszweige, zu denen vor allem auch die Textilindustrie gehört, die nicht in der Lage sind, Kostenerhöhungen selbst zu «verkraften». Es ist also nicht schlechter Wille oder besondere Profitgier, sondern allein die knappe Marge, welche es der Textilindustrie verunmöglicht, Preisstabilisierungs-Erklärungen auf längere Frist abzugeben. Diese Tatsache widerspiegelt wieder einmal mehr die besondere Lage der Textilindustrie, die es auch im Gespräch über die Mäßigung unserer überhitzten Konjunktur zu berücksichtigen gilt. Dennoch ist die Textilindustrie wie selten eine Industrie daran interessiert, dass die Kostenfaktoren so unter Kontrolle gebracht werden, dass die Konsumentenpreise nicht mehr im gleichen Tempo weitersteigen wie bisher.

An die Adresse der Gewerkschaften. — Die Ansicht ist weit verbreitet, dass man den Arbeitnehmern mindestens den Teuerungsausgleich nicht verwehren könne, da dieser ja nur dazu diene, die vertraglich einmal vereinbarten oder durch die Teuerung beeinträchtigten Reallöhne wieder herzustellen. Solange der Anstieg der Preise und Löhne sich in bescheidenem Rahmen bewegte, mochte diese Ansicht ihre Berechtigung haben. Sie führte jedenfalls volkswirtschaftlich zu keinen wesentlichen Nachteilen, weil in der Regel die Preisverschiebungen innert der Laufzeit eines Gesamtarbeitsvertrages so klein waren, daß der allfällig nötig werdende Teuerungsausgleich im Rahmen der Produktivitätssteigerung lag, also ohne Rückwirkungen auf die Preise blieb. Dieses Stadium des volkswirtschaftlich tragbaren Teuerungsausgleichs ist nun leider in der Textilindustrie überschritten und die Mehrkosten können aus der gestiegenen Produktivität nur selten gedeckt werden. Lohnerhöhungen müssen deshalb zu Preiserhöhungen führen und damit den Absatz und die Beschäftigung gefährden. Der von den Gewerkschaften immer wieder vorgebrachte Einwand, wenn die Produktivitätsteigerung das Auffangen der Lohnerhöhungen nicht mehr gestatte, dann müssten eben die Gewinne herhalten, ist nicht ernst zu nehmen.

Es muss wieder einmal mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, dass dem Gewinn eines Unternehmens eine soziale Aufgabe zukommt. Es ist einfach nicht wahr, dass die Gewinne in vollem Umfange den Aktionären oder dem Unternehmereinkommen zufliessen. Richtig ist viel mehr, dass ein Grossteil des Gewinnes der Erneuerung und Erweiterung der Anlagen, also der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens dient. Lohnerhöhungen, die den Gewinn schmälern, vernichten also Substanz und gefährden den Arbeitsplatz von morgen. Auch ist festzuhalten, daß sich die Marktlage in der Tex-

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Wo bleibt die Preisstabilisierung in der Textilindustrie?
- An die Adresse der Gewerkschaften
- Gespräch mit der ostdeutschen «Textilindustrie»

Industrielle Nachrichten
- Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerei
- Die Bezeichnung der Textilien
- Textilaspekte in den Vereinigten Staaten
- Deutsche Stoffdruckereien haben sich zu einer ungewöhnlichen Maßnahme entschlossen

Betriebswirtschaftliche Spalte
- Betriebsvergleich der Tuchfabriken und Kammgarnwebereien
- Zukunftsplanung

Rohstoffe
- Anstrengungen zur Hebung der Qualität der amerikanischen Baumwolle

Spinnerei, Weberei
- Constant Card — Apparatur

Wirkerei, Strickerei
- Die Kettenstuhlwirkerei, deren Bedeutung und Möglichkeiten

Färberei, Ausrüstung
- Ein klassischer Wasserrohrkessel als Schnelldampferzeuger

Tagungen
- Textiltechnische Frühjahrstagung des VDI

Vereinsnachrichten
- Frühjahrsexkursion nach Emmenbrücke und Hauptversammlung der VST 1962 in Luzern
- Einladung zur Besichtigung der Grilon-Werke in Ems

tilindustrie insgesamt insofern in der letzten Zeit verändert hat, als die künftige Produktivität mehr für den Leistungskampf, besonders im Export, als für höhere Einkommen und Dividenden eingesetzt werden muss. Preisbeweglichkeit am Weltmarkt sichert den Arbeitsplatz besser als mehr Scheinwohlstand im Augenblick, der nur die Substanz verringert. All das führt zur grundsätzlichen Ueberlegung, ob sich nicht auch die Gewerkschaften endlich ein höheres Ziel setzen müssen, nämlich die Förderung der langfristigen Interessen der Textilindustrie und ihres Funktionierens. Sollten die Gewerkschaften über das fruchtlose Drehen an der Lohn/Preis- und Preis/Lohn-Spirale nicht längst hinausgewachsen sein?

Gespräch mit der ostdeutschen «Textiltechnik». — Unter dem Titel «Informieren die Mitteilungen über Textilindustrie aus der Schweiz richtig?» haben sich 2 Vertreter der Hochschule für Oekonomie in Berlin-Karlshorst in der ostdeutschen Zeitschrift «Deutsche Textiltechnik», die in Leipzig herausgegeben wird, mit verschiedenen Artikeln der «Mitteilungen» befasst und insbesondere mit dem Aufsatz «Probleme der ostdeutschen Textilindustrie», in dem sich unser Mitarbeiter G. Meyenburg kritisch mit den Ergebnissen der ostdeutschen Planwirtschaft im Textilsektor auseinandersetzte. Wir freuen uns, dass unsere «Mitteilungen» den Weg nach Ostdeutschland finden und sogar gelesen werden. Es ist aber nicht erstaunlich, dass die Meinungen über die angeschnittenen Fragen diametral auseinandergehen. Die «Deutsche Textiltechnik» glaubt, dass alle Schwierigkeiten, denen sich die schweizerische Textilindustrie gegenübergestellt sieht und die in unserer Zeitschrift — wie es sich in einem freien Land geziemt — offen und kritisch dargelegt und diskutiert werden, auf einen Schlag zu lösen seien. Die Idee ist sehr einfach, indem unsere Textilunternehmen sich verstaatlichen lassen und die Instruktionen über Produktion und Verkauf von einem «staatlichen Textilkontor» entgegennehmen sollen. Wir wollen uns nicht mit solchen konfusen kommunistischen Ideen auseinandersetzen und die unbezahlbaren Vorteile einer freien Marktwirtschaft herausstreichen. Wir möchten uns auf eine Bemerkung an die Adresse der «Deutschen Textiltechnik» beschränken: Wie wäre es, wenn sich die «Deutsche Textiltechnik» dafür einsetzen würde, dass die sich unter kommunistischem Joch befindlichen Länder die Möglichkeit erhielten, frei aus dem Ausland Textilien zu kaufen. Wenn jeder Ostdeutsche, Tscheche, Ungare, Rumäne oder Russe ohne mengen- oder devisenmäßige Beschränkungen Textilien aus der Schweiz beziehen könnte, genau so wie jeder schweizerische Konsument alles was sein Herz begehrt, sich aus dem Ausland beschaffen kann, dann wäre ein objektiver Vergleich über Qualität und modischen Reichtum der unter Planwirtschaft und freier Marktwirtschaft hergestellten Textilprodukte möglich. Wir sind gespannt auf die Antwort der «Deutschen Textiltechnik», die wir unsern Lesern nicht vorenthalten werden, sofern sie eintrifft . . . !

Industrielle Nachrichten

Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerei

Von Dr. Peter Straßer

Produktion und Beschäftigungsgrad der schweizerischen Seidenzwirnereien haben sich in den letzten 10 Jahren wie folgt entwickelt:

Jahr	Produktion Tonnen	Arbeitsstunden Quartalsdurchschnitt	Beschäftigte Zwirnspindeln Quartalsdurchschnitt
1952	249	273 000	34 300
1953	246	296 000	39 700
1954	224	304 000	48 500
1955	229	306 000	44 019
1956	229	261 000	32 370
1957	274	274 000	31 863
1958	366	258 000	27 043
1959	648	294 000	31 976
1960	870	325 000	32 787
1961	942	341 000	36 650

Um diese Tabelle richtig interpretieren zu können, muß man wissen, daß seit 1960 eine Firma mehr als vorher berücksichtigt wurde. Ab 1961 stieß nochmals eine Firma zum Verein Schweizerischer Seidenzwirner und ist in diese Statistik einbezogen worden.

Die gute Nachfrage nach gezwirnten synthetischen Garnen hat auch im Jahre 1961 angehalten und brachte der Seidenzwirnerei eine nochmalige Steigerung ihrer Gesamtproduktion von 870 t im Vorjahr auf 942 t. Dagegen ging leider das *Seidengeschäft* stark zurück, sank doch die Produktion von Seidenzwirnen gegenüber dem Vorjahr um 23%. Der Anteil der Seide an der gesamten Produktion erfuhr dadurch einen Rückgang von 13% im Jahre 1960 auf 9% im Berichtsjahr. Die Seidenproduktion ist mit Ausnahme des Jahres 1948, wo sie mangels genügender Rohseidenimporte sehr gering war, die kleinste seit den Kriegsjahren. Die Seide wird immer mehr von den Kunstfasern verdrängt, dank welcher die Betriebe während des ganzen Jahres gut beschäftigt waren. Der Anteil der synthetischen Garne an der Gesamtproduktion stieg von 60% im Jahre 1960 auf 65% im Jahre 1961.

Der passive *Zwirnveredlungsverkehr mit Italien* ging von 238 t im Vorjahr auf 162 t im Jahre 1961 zurück. Auch bei der direkten Einfuhr von Seidenzwirnen ist ein Rückgang von 26 auf 19 t zu verzeichnen, so daß der Import an Seidenzwirnen direkt und im Veredlungsverkehr zusammen von 264 t auf 181 t im Berichtsjahr sank. Von den direkt importierten Seidenzwirnen stammen 9 t aus Italien, 8 t aus Japan und der Rest aus verschiedenen anderen Ländern.

Die *Ein- und Ausfuhr von Grège und Seidenzwirnen* ergibt folgendes Bild (in Kilo):

	Zollposition	Einfuhr 1960	Einfuhr 1961	Ausfuhr 1960	Ausfuhr 1961
Grège roh	5002/10	689 298	504 914	73 294	84 123
Grège gefärbt	5002/30	—	48	1 515	303
Trame	5004/10	3 832	1 878	44 681	33 331
Organzin	5004/12	19 769	14 824	22 656	19 273
Hochgedrehte Zwirne roh	5004/14	829	1 422	681	675
Abgekocht oder gebleicht	5004/20	412	36	5 153	2 826
Gefärbt oder bedruckt	5004/30	775	496	12 322	13 655
		714 915	523 618	160 302	154 186

Auf Grund dieser Zahlen stellt sich der inländische *Seidenverbrauch* als Differenz zwischen der Ein- und Ausfuhr von Grège und rohen und gefärbten Seidenzwirnen auf rund 370 t gegenüber 555 t im Vorjahr. Die entsprechenden Zahlen für die letzten Jahre lauten wie folgt:

1956	380 t	1959	533 t
1957	308 t	1960	555 t
1958	264 t	1961	370 t